

Nachhaltig Investieren

Welche Rolle spielt mein Geld?



Sandra Czadul, BA

hat den Bachelor in Umwelt- und Bioressourcenmanagement absolviert und studiert jetzt Wildtierökologie und Wildtiermanagement. Nebenbei arbeitet sie als Journalistin.

Auf ihrem Blog www.environment.at berichtet sie über ein umweltbewussteres Leben und dessen Hintergründe.

„Investieren Sie in innovative Unternehmen, verwenden Sie Ihre Mittel für nachhaltige Zwecke und lassen Sie Ihr Geld Gutes tun.“

So oder so ähnlich werben Banken mit nachhaltigen Geldanlagen.

Doch was ist dran, an den grünen Investments?

Kann ich damit etwas bewirken und wie finde ich mich im Finanzdschungel zu Recht?

All das und mehr habe ich mir genauer angesehen.

Es kommt mir vor als wäre es erst gestern gewesen. Als ich noch zu jung war, um mit den aufregenden Attraktionen im Wiener Prater fahren zu dürfen oder in den Discos die Nacht zum Tag zu machen. Endlich Erwachsensein – ein Wunsch, der heute Realität und nicht mehr rückgängig zu machen ist. Hätte ich mir das nur vorher überlegt, denn Erwachsensein bedeutet vor allem Verantwortung zu übernehmen. Für Entscheidungen, Worte, Taten, und eben auch die Finanzen.

Obwohl wir sonst kaum etwas über Finanzen gelernt haben, hat man uns Millenials in der Schule schon damals erzählt, dass wir mehrere Jobs haben und unsere Pension trotzdem eher gering ausfallen könnte. Als junge Frau müsse ich besonders aufpassen, da hier das Risiko für Altersarmut groß sei. Immer wieder erreichen auch mich Aufrufe, am besten sofort für das Alter vorzusorgen. Eine nachhaltige Geldanlage wäre für mich als wertorientierter Mensch genau das Richtige, aber stimmt das wirklich?

Die Rolle der Banken

Sich mit Geld und dem Finanzmarkt zu beschäftigen ist wichtig, interessant aber auch kompliziert. Vor allem wenn man den Aspekt der Nachhaltigkeit mit einbezieht. Obwohl ich keine Unternehmen unterstützen möchte, die Kinderarbeit fördern, den Klimawandel anheizen oder Artenvielfalt reduzieren, tue ich das als Kundin einer konventionellen Bank indirekt trotzdem. Da diese Banken Investments in solche Unternehmen nicht ausschließen.

Das zeigt die jährlich veröffentlichte Coal exit list der NGO Urgewald. Darin sind Banken, Unternehmen und Investor*innen aufgelistet, die weiterhin in Kohlekonzerne investieren. Trotz der Tatsache, dass Kohle für ein Drittel

der bisherigen anthropogenen Erderwärmung verantwortlich ist. Seit 2018, haben laut Fridaysforfuture und Urgewald österreichische Großbanken solche Konzerne mit 1.976 Millionen Dollar unterstützt.

Was machen nachhaltige Banken besser?

Um diesen Wertekonflikt zu lösen, könnte ich zu einer nachhaltigen Bank wechseln. Der Unterschied ist: Nachhaltige Banken verleihen das Geld sehr ausgewählt. Auf den jeweiligen Websites findet man die Kriterien der Kreditvergabe oder Geldanlage. Tabu sind meist Investitionen in die Waffen- und Rüstungsindustrie, in Glücksspiel oder Pornografie, Menschen- und Arbeitsrechte missachtende Industrien, und Kohleunternehmen. Erdölförderer sind nicht überall ausgeschlossen. Laut Stiftung Warentest schneiden zum Beispiel Banken wie die GLS oder Triodos, hinsichtlich Nachhaltigkeit gut ab.

Die Kontoführung ist bei solchen Banken meist nicht kostenlos und viele dieser Banken haben nur wenige oder keine Filialen. Was die Produktpalette betrifft, unterscheiden sich nachhaltige Banken nicht wesentlich von konventionellen. Möchte ich nun wechseln, sind Banken dazu verpflichtet mich beim Wechsel zu einer anderen Bank zu unterstützen. Auch bei nachhaltigen Geldinstituten müssen Einlagen in Höhe von 100.000 Euro pro Person gesichert werden.

„Um internationale Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, braucht es zielgerichtete Finanzierungen und Investments. Die Europäische Union hat berechnet, dass für den Ausbau erneuerbarer Energien jährlich 260 Milliarden Euro benötigt werden. Diese Summe kann die öffentliche Hand nicht allein aufbringen. Daher benötigt es auch privates Kapital und jede einzelne Person kann mit der eigenen Entscheidung für ein nachhaltiges Finanzprodukt einen Beitrag für mehr Nachhaltigkeit am Finanzmarkt leisten“, sagt Elisabeth Müller, die Leiterin des Sozialunternehmens ESG Plus.

Risiken und Rendite der nachhaltigen Geldanlage

Bevor ich Geld für die Pensionsvorsorge anlege, sollte mir auf jeden Fall klar sein was ich tue. Denn auch bei nachhaltigen Geldanlagen gibt es Risiken zu beachten. Privatpersonen wird oft empfohlen, das angesparte Geld in einem ETF (Exchange Traded Fund) anzulegen. Das ist vereinfacht gesagt ein Bündel aus verschiedenen Aktien und ermöglicht monatlich kleine Beträge ab 25 Euro zu investieren. Um das Risiko von Kapitalverlust zu verringern, ist ein wichtiges Grundprinzip am Finanzmarkt die Diversifikation der Geldanlage. Hier stellt sich die Frage, ob es zu Nachteilen führt, wenn ich nur in nachhaltigere Unternehmen investiere?

Dr. Otto Randl, Universitätsprofessor vom Department of Finance der Wirtschaftsuniversität Wien, erklärt: „Wenn ein*e Investor*in bewusst auf einen Teil der Diversifikation verzichtet und Branchen ausschließt, geht damit langfristig wahrscheinlich ein Rendite-Effizienzverlust einher. Studien deuten aber darauf hin, dass dieser nicht all zu groß sein dürfte. Wenn mehr nachhaltige Produkte zur Verfügung stehen wird auch die Diversifikation wieder besser. Was man aber nicht tun sollte ist, die Investition in nachhaltigere Finanzprodukte als Freifahrtschein für den nächsten Langstreckenflug zu sehen.“

„Zahlreiche wissenschaftliche Studien zeigen, dass nachhaltiges Investieren auch aus ökonomischer Sicht sinnvoll ist. Zum Beispiel eine Metaanalyse der Universität Hamburg, die über 2.000 Studien zum Thema untersucht hat. Rund 90 % kommen zu dem Schluss, dass nachhaltige Anlagen nicht mit finanziellen Nachteilen einhergehen, rund 50 % davon sehen sogar einen positiven finanziellen Effekt“, verdeutlicht die Green Finance-Expertin DI Natalie Glas vom Umweltbundesamt.

„Auch die Risiken sind durchschnittlich nicht höher als bei konventionellen Investitionen. Nachhaltige Geldanlagen können hier sogar Vorteile bringen, da diese neben den ökonomischen Risiken auch ökologische und

soziale Risiken einbeziehen. Damit werden vor allem langfristige Risiken mitberücksichtigt, wie zum Beispiel Einkommensverluste von Kohleunternehmen durch die Energiewende hin zu mehr grüner Energie oder Reputationsrisiken durch unethische Geschäftspraktiken“, erläutert Elisabeth Müller.

Was bewirkt eine nachhaltige Geldanlage?

In einem Gutachten für den Verbraucherzentrale Bundesverband haben sich die Professoren Dr. Marco Wilkens und Dr. Christian Klein mit der Frage beschäftigt, inwiefern eine nachhaltige Geldanlage zu umweltfreundlichen Realinvestitionen, wie zum Beispiel einer Filteranlage in einem Stahlwerk, führen.

Privatpersonen haben laut diesem Gutachten vor allem einen indirekten Einfluss. Nachhaltige Unternehmen können durch ihre ernstgemeinte nachhaltige Geschäftstätigkeit als attraktiverer Arbeitgeber wahrgenommen werden, mehr Kund*innen akquirieren und von Kreditinstituten als weniger riskant eingestuft werden. Es müssen allerdings genügend Anleger*innen sein und das kann zum Beispiel mit einem Investmentfond erreicht werden. Noch soll allerdings nicht der Umfang an nachhaltigen Geldanlagen erworben werden, der tatsächlich einen Impact hat.

In Österreich machen nachhaltige Fonds und Mandate laut dem FNG Bericht 2020 15,9 Prozent des österreichischen Gesamtmarktes aus. Natalie Glas erklärt: „Als Privatkund*in kann ich mit meinen Finanzentscheidungen einen Beitrag zu mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit leisten. Es macht einen Unterschied, wie ich mein Geld anlege, ob es in den Ausbau klimaschädlicher oder in den Ausbau klimafreundlicher Aktivitäten und Infrastrukturen fließt.“

„In Österreich tragen private Haushalte mit 719.7 Milliarden Euro die Hälfte zu dem gesamten österreichischen Finanzvermögen bei. Ihnen fällt daher eine maßgebliche Rolle bei der Frage zu, in welche Staaten bzw. in welche Un-

ternehmen und Projekte Geld investiert wird“, betont Elisabeth Müller.

Investor*innen für braune Unternehmen finden sich trotzdem

Aufgrund der Biodiversitäts- und Klimakrise, sowie den noch immer andauernden Verteilungsungerechtigkeiten scheint es ideal, wenn alle Investor*innen in nachhaltigere Finanzprodukte investieren. Wie wertvoll eine Aktie ist, hängt von den erwarteten Gewinnen eines Unternehmens ab. Wenn die Gewinne hoch sind, steigt auch der Wert der Aktie. Verkaufen nun viele Investierende die sogenannten braunen Aktien, finden sich andere Investor*innen die sich dann die Gewinne aufteilen.

Dr. Otto Randl sagt dazu: „Natürlich ist es auch so, dass es Investor*innen gibt, die aufgrund der höheren Rendite dort investieren, wo andere aufgrund mangelnder Nachhaltigkeit ausgestiegen sind. Meiner Meinung nach hat es in den letzten Jahren aber einen Paradigmenwechsel gegeben. Wenn sehr viele Investor*innen in Nachhaltigkeit investieren bewegt das etwas. Denn für diese Unternehmen werden die Kapitalkosten geringer und sie bekommen günstiger Kapital. Das hat den Effekt, dass Unternehmen auf diesen Trend reagieren und nachhaltiger werden wollen, weil sie auf diese Vorteile nicht verzichten möchten.“

Greenwashing: Wem kann man hier eigentlich noch trauen?

Grundsätzlich umfasst Nachhaltigkeit die Berücksichtigung von 3 Sphären: Der ökologischen, der ökonomischen und der sozialen. Ein Unternehmen, das zum Beispiel die Umwelt schützt, gute Arbeitsbedingungen schafft und langfristig wirtschaftet, würde stark vereinfacht gesagt als nachhaltig gelten. Theoretisch klar, in der Praxis ist der Markt für nachhaltige Finanzprodukte allerdings sehr unübersichtlich. Kein Wunder. Für das Wort Nachhaltigkeit gibt es im Finanzbereich keine einheitliche und geschützte Definition.

Greenwashing ist deshalb auch in dieser Branche ein Problem, und zwar dann, wenn Unternehmen oder Anlageprodukte grüner dargestellt werden, als sie sind. Dieser Umstand nährt eine Gesellschaft voller Misstrauen. Im Finanzbereich ist oft die Rede von ESG. Diese drei Buchstaben stehen für environmental, social and governance (deutsch: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung).

ESG-Kriterien sollen Investor*innen Aufschluss über die Nachhaltigkeit der Geldanlage geben, sodass Risiken besser einzuschätzen sind. Im aktuellen Facing Finance Bericht wird kritisiert: „Die derzeitige Ausgestaltung von ESG-Ratings ist vielfach problematisch und intransparent und kommt deshalb zu sehr unterschiedlichen Bewertungen.“

Auch der Vermögensverwalter BlackRock möchte in Zukunft mehr auf Nachhaltigkeit achten. In seinem offenen Brief schreibt der CEO Larry Fink, dass Klimaschutz nun höchste Priorität habe. Der Konzern fordert in Zukunft von Unternehmen Pläne vor-

zulegen, die zeigen, wie sie langfristig zu einer klimaneutralen Wirtschaft beitragen. Wie ernst gemeint diese Aussagen sind, wird sich in Zukunft zeigen. Klar ist: Der Klimawandel lässt sich nicht mit leeren Worten bremsen.

Es braucht mehr Transparenz

Aus Verbraucherschutzsicht ist es wichtig, Geldanlagen zu verifizieren und mit verlässlichen Labels zu kennzeichnen. In einem Guide für Privatanleger*innen empfiehlt die Umweltschutzorganisation WWF, auf Zertifikate wie das österreichische Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte oder den ÖGUT Responsible Investment Standard, zu achten. Cleanvest bietet außerdem ein kostenloses Tool, das ermöglicht, einen Überblick über verschiedene Anlageprodukte in Hinblick auf die Nachhaltigkeit zu gewinnen.

Auch die EU arbeitet an Lösungen für mehr Transparenz am Finanzmarkt. „Der EU Aktionsplan für Nachhaltige Finanzen sowie die künftige, Renewed Sustainable Finance Strategy“ bilden



den Rahmen für ein nachhaltiges Finanzsystem. Mit der Taxonomie-Verordnung, der Offenlegungsverordnung, dem künftigen EU „Ecolabel“ für Finanzprodukte sowie mit dem künftigen EU „Green Bond Standard“ werden regulatorische Maßnahmen gesetzt und zusätzliche Anreize geschaffen, um Finanzströme in nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten zu lenken“, erklärt Natalie Glas.

In Zukunft könnte es für Privatanleger*innen also einfacher werden nachhaltige Produkte zu erkennen. Die österreichische Finanzmarktaufsicht leistet dazu, mit konkreten Initiativen gegen Greenwashing, einen Beitrag. Auch die Investitionen in nachhaltige Projekte nehmen zu. Auf EU-Ebene wird das durch die „Aufbau und Resilienzfazilität“ forciert. Das ist eine Finanzhilfe, die den europäischen Mit-

gliedsstaaten bei der Bewältigung der Auswirkungen der Corona Pandemie helfen soll. 672,5 Milliarden Euro sind insgesamt vorgesehen und mindestens 37 Prozent der Summe sollen für Maßnahmen im Bereich Klima und Umwelt verwendet werden.

Systemwandel statt Klimawandel

Die Nachhaltigkeitsforscherin Maja Göpel schreibt in ihrem Buch: „Solange die Menschheit an der Vorstellung festhält, dass immer mehr produziert werden muss, wird jeder Fortschritt, den sie an der einen Stelle für sich und die Umwelt erreicht, an einer anderen Stelle mehr als zunichte gemacht.“

Es stellt sich also vor allem auch die Frage, ob die Idee vom ewigen Wachstum in einer Welt die von Verteilungs-

ungerechtigkeit und Umweltkrisen geprägt ist, weiterhin bestehen kann. Konsument*innen haben eine Verantwortung. Die großen Hebel müssen aber von Unternehmen und der Politik umgelegt werden. Solange nachhaltiges Handeln mit Nachteilen einhergeht und verschmutzende Unternehmen einen Vorteil haben, gibt es einen Fehler im System.

Egal, ob ich nun beschließe Geld anzulegen oder zu einer nachhaltigen Bank zu wechseln: Es lohnt sich über die Rolle des Geldes in unserer Gesellschaft nachzudenken und diese zu hinterfragen. Zu einem Mangel an Zukunftssorgen kommt es dadurch sicherlich nicht, aber was bleibt, ist die Hoffnung auf ein gutes Leben für uns alle.



Links zur Unterstützung bei der Entscheidungsfindung:

Eine Übersicht über nachhaltige Banken und deren Produkten:

<https://www.geld-bewegt.de/wissen/geld-versicherungen/nachhaltige-geldanlage/bankenportraits-29061>

<https://www.geld-bewegt.de/wissen/geld-versicherungen/nachhaltige-geldanlage/produktvergleich-konditionen-und-kosten-29065>

Wie nachhaltig ist Ihr Fond?

https://www.cleanvest.org/de/blog/cleanblog20201028-sdgs_investments/

Wer investiert weiterhin in Kohlekonzerne:

www.coalexit.org

Quellen für diese Recherche zusammengefasst:

<https://fng-marktbericht.org/marktbericht-pdf-viewer/>

<https://www.derstandard.de/story/2000123782124/warum-ich-mein-geld-weder-nachhaltig-noch-klimafreundlich-anlege>

https://www.facing-finance.org/files/2019/05/ff_dp7_ONLINE_v02.pdf

<https://www.jugendeinewelt.at/kinderrechte/kinderarbeit/>

<https://urgewald.org/sites/default/files/media-files/Kohle-Finanzrecherche%20-%20Auswertung%20Deutschland%20-%202025.02.2021.pdf>

<https://webstore.iea.org/global-energy-co2-status-report-2018>

<https://www.handelsblatt.com/finanzen/maerkte/marktberichte/gruenes-investment-der-rendite-vorsprung-bei-nachhaltigen-fonds-waechst/25476576.html?ticket=ST-2393951-k6XLvk7YOButr6CIPYD7-ap5>

<https://fng-marktbericht.org/marktbericht-pdf-viewer/>

<https://www.fridaysforfuture.at/exitcoal/details-zu-den-banken>

<https://coalexit.org/investments-bank-ct?name=Raiffeisen+Bank+International>

<https://coalexit.org/investments-bank-ct?name=Erste+Group>

https://www.wwf.at/de/view/files/download/showDownload/?tool=12&feld=download&sprach_connect=3753

https://ec.europa.eu/info/business-economy-euro/banking-and-finance/sustainable-finance/eu-taxonomy-sustainable-activities_en

<https://www.blackrock.com/ch/privatanleger/de/larry-fink-ceo-letter>

https://www.facing-finance.org/files/2020/12/GREEN_FAKE_-_ESG-Investments_waehrend_COVID-19.pdf

<https://www.test.de/Ethisch-oekologische-Geldanlage-saubere-Zinsangebote-4590882-0/>

<https://www.fridaysforfuture.at/exitcoal/details-zu-den-banken>